

Utopie und Dystopie:

Eine kritische Betrachtung von
Thomas Morus' Werk

Wer war Thomas Morus?

Thomas Morus war ein englischer Staatsmann und Schriftsteller, der im 16. Jahrhundert lebte. Er wurde 1478 in London geboren und studierte an der Universität Oxford. Im Laufe seines Lebens bekleidete er verschiedene politische Ämter und war unter anderem Lordkanzler von England.

Neben seiner politischen Karriere war Morus auch als Schriftsteller tätig. Sein bekanntestes Werk ist das Buch 'Utopia'. In diesem Buch beschreibt er eine idealisierte Gesellschaft, in der es keine Armut oder soziale Ungleichheit gibt.



Was ist '*Utopia*'?

'Utopia' ist ein Buch von Thomas Morus, das er 1516 veröffentlichte. Es beschreibt eine fiktive Insel namens Utopia, auf der eine ideale Gesellschaft existiert. In dieser Gesellschaft gibt es keine Armut oder soziale Ungleichheit, da alle Güter gemeinsam genutzt werden. Die Bewohner arbeiten nur sechs Stunden am Tag und haben den Rest des Tages zur freien Verfügung.

Das Buch '*Utopia*' hat einen großen Einfluss auf die Literatur- und Philosophiegeschichte gehabt. Noch heute spricht man von *Utopie*.



Thomas Morus diskutiert mit einem Seefahrer

In einem Gespräch mit einem scharfzüngigen Portugiesen auf Utopia werden wichtige Themen diskutiert: Was macht einen gerechten Staat aus? Kann es ihn überhaupt geben? Der portugiesische Seefahrer vertritt frühsozialistische, teilweise kommunistische Ideen und übt harte Kritik an den Adelsgesellschaften Europas. Auf Utopia sind alle Menschen gleich und ordnen sich gern dem gesellschaftlichen Interesse unter. Privateigentum und Geldwirtschaft werden als Wurzel allen Übels angesehen und sind daher abgeschafft worden.

Morus zeigt sich an allem interessiert, widerspricht aber auch. In seinem anschließenden Reisebericht über die Insel Utopia, in dem der Portugiese den idealen Staat gefunden zu haben vorgibt, können die Fragen des ersten Buches beantwortet werden.



Die Zukunftsvision

In Thomas Morus' Werk Utopia wird eine Zukunftsvision einer idealen Gesellschaft beschrieben. Die Bewohner von Utopia tragen alle die gleiche einfache, zweckmäßige, aber anmutige Kleidung, die nicht der Repräsentation dient und leicht herzustellen ist. Es gibt keine Geldwirtschaft und alle produzierten Waren werden in Magazine verteilt, aus denen jeder das erhält, was er braucht. Die Bauten sind schlicht und es gibt nur sinnvolle Arbeit, wodurch wenig Arbeitskraft gebunden wird. Müßiggänger und Berufe, die der Genusssucht dienen, fehlen in dieser Gesellschaft. Dennoch arbeiten die Bewohner von Utopia nur sechs Stunden täglich und erwirtschaften Überfluss.

Die Keimzelle des Staates ist die patriarchalisch organisierte Familie. Vergnügen ziehen die Utopier in erster Linie aus der Gemeinschaft und dem Austausch von Gedanken und Ideen. Diese Zukunftsvision mag utopisch erscheinen, zeigt jedoch auf, dass es auch andere Wege gibt, um eine Gesellschaft zu organisieren, die auf Solidarität und Gemeinwohl ausgerichtet ist.



Historischer Hintergrund

Um das Werk von Thomas Morus besser zu verstehen, ist es wichtig, den historischen Kontext zu betrachten. 'Utopia' wurde im Jahr 1516 veröffentlicht, einer Zeit des Umbruchs in Europa. Die Renaissance brachte neue Ideen und die Entdeckung Amerikas eröffnete neue Möglichkeiten für Handel und Expansion. Gleichzeitig war die Gesellschaft von Ungleichheit und Korruption geprägt, insbesondere in der Kirche. Morus kritisierte diese Zustände und schlug eine alternative Gesellschaftsordnung vor.

Morus war auch ein wichtiger politischer Akteur seiner Zeit. Er diente als Lordkanzler unter Heinrich VIII., einem König, der für seine Machtfülle und sein skrupelloses Verhalten bekannt war. Morus trat jedoch für die Rechte des Individuums ein und weigerte sich, die Scheidung des Königs von Katharina von Aragon zu unterstützen. Dies führte letztendlich zu seinem Fall und seiner Hinrichtung im Jahr 1535.



Die Kritik an der aufkommenden Kreditwirtschaft in 'Utopia'

In 'Utopia' kritisiert Thomas Morus nicht nur die politischen und sozialen Zustände seiner Zeit, sondern auch die aufkommende Kreditwirtschaft, die er als korrupt und verführerisch ansieht. Er zeigt auf, wie das Streben nach Profit und Reichtum die Gesellschaft korrumpiert und die Menschen dazu bringt, ihre moralischen Werte zu opfern.

Morus warnte davor, dass die Kreditwirtschaft eine Bedrohung für die Gesellschaft darstellt, wenn sie außer Kontrolle gerät. Seine Kritik an dieser Entwicklung ist bis heute relevant und zeigt, dass die menschliche Natur anfällig für Korruption und Gier ist.



Die Fragen des Thomas Morus

In seiner Suche nach einem gerechten Staatswesen, das alle Menschen glücklich und wohlversorgt leben lässt, stellt sich der englische Jurist Thomas Morus viele wichtige Fragen. In Utopia diskutiert er über die Bedeutung von Privateigentum, sozialer Gleichheit und Gewinnstreben in einer Gesellschaft. Er fragt sich auch, ob es ein gutes und gerechtes Staatsoberhaupt geben kann, das nicht aus Eigennutz handelt.

Diese Fragen sind erstaunlich modern. Seine Ideen haben Auswirkungen auf politische Diskussionen über soziale Gerechtigkeit und Wirtschaftssysteme.

- Soll es Privateigentum geben?
- Ist soziale Gleichheit gut?
- Kann eine Gesellschaft genügend Güter erwirtschaften, wenn niemand nach Gewinn strebt?
- Gibt es das gute und gerechte Staatsoberhaupt, das nicht aus Eigennutz Kriege anzettelt und seine Untertanen auspresst?



Welche Bedeutung hat 'Utopia' heute?

Auch heute noch hat 'Utopia' eine große Bedeutung, insbesondere im Bereich der politischen Theorie und der Literaturwissenschaft. Das Buch wird oft als ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über alternative Gesellschaftsformen betrachtet und hat dazu beigetragen, die Idee einer idealen Gesellschaft ohne soziale Ungleichheit zu popularisieren.

Darüber hinaus hat 'Utopia' auch einen Einfluss auf die moderne Science-Fiction-Literatur gehabt, die oft ähnliche Themen und Motive aufgreift. Das Buch bleibt auch heute noch relevant und inspirierend für viele Leser und Autoren.



Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit

Die Utopien von Thomas Morus leben von der Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit. Morus berührt in *Utopia* grundlegende Themen wie das Glück und die Versorgung des Einzelnen, die Harmonie der Gesellschaft, eine sinnvolle Herrschaft und das Privateigentum versus Gemeineigentum.

Gerade an Utopia wird deutlich, welche unterschiedlichen Ziele ein Autor mit einem utopischen Text verfolgen kann: Träumt Morus einfach nur von einer besseren Gesellschaft? Will er das Volk revolutionär aufrütteln? Oder gibt er den Fürsten Ratschläge, ähnlich wie Niccolò Machiavelli es fast zeitgleich mit *Il Principe* tat, nur weniger machtbezogen? Thomas Morus bleibt dem Glauben und der Kirche treu und sieht sich als Diener Gottes und des Papstes, was letztendlich zum Zerwürfnis mit Heinrich VIII. führt.

Morus' Gespräche mit Erasmus haben viel zu *Utopia* beigetragen. Das erste Buch des Werks entstand 1516, das zweite bereits 1515 in Flandern, zu einer Zeit, als Morus in engem Austausch mit Erasmus stand.

